

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 38 (1965)

**Heft:** 3

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

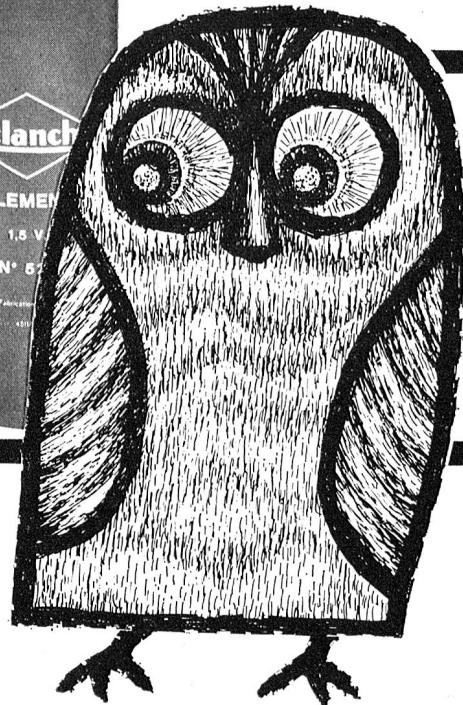
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Hell sieht,  
wer sie wählt!**



**neue bedürfnisse, neue lösungen  
mit plastik umhüllung.**

**LECLANCHÉ**  
SA YVERDON

**HISPANO SUIZA (SUISSE) S.A. GENÈVE**



**La meilleure protection antiaérienne  
des troupes combattantes  
garantie par les armes conventionnelles**

Canon de DCA et infanterie Hispano Suiza HS 831 L  
avec visée Hispano Suiza-Galileo

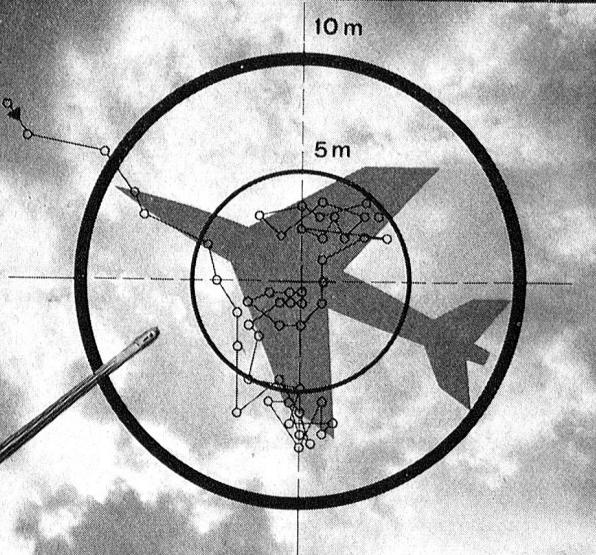
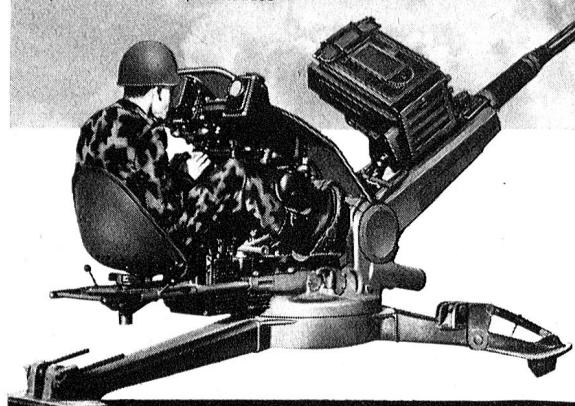
Arme automatique efficace et robuste à commande hydraulique

Grande concentration de feu: 11 coups par seconde

Poids de l'obus: 360 gr.

Très grande précision de tir grâce à la nouvelle visée  
avec calculateur

Dispersion: Toulon 1961, vol no. 2683



Trefferbild: Toulon 1961, Flug Nr. 2683

**Wirksamer Flabschutz  
durch konventionelle Waffen**

30-mm-Flab- und Infanteriekanone

Hispano Suiza 831-L mit Hispano Suiza-Galileo-Visier

Einfache, robuste mechanische Waffe mit leistungsfähigem, hydraulischem Antrieb

Grosse Feuerkonzentration

Höchste Treffleistung dank neuartigem automatischem Rechenvisier

## Schweiz. Vereinigung Ftg. Of. und Uof.

Wir laden hiermit alle Mitglieder zur  
Hauptversammlung 1965

am 20. März 1965, um 15 Uhr, im Restaurant  
Bürgerhaus, Neuengasse 20, in Bern, ein. Es  
wird folgende Traktandenliste behandelt:

1. Begrüssung durch den Präsidenten.
2. Wahl der Stimmenzähler, des Tagessekretärs  
und des Übersetzers.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten HV.
4. Mutationen: a) neue Mitglieder, b) Austritte,  
c) Veteranenernennung.
5. Jahresbericht des Präsidenten.
6. Finanzielles: a) Kassenbericht 1964, b) Bud-  
get und Jahresbeitrag.
7. Statutenrevision.
8. Wahlen: a) Vorstand, b) Kassenrevisoren.
9. Anträge der Ortsgruppen.
10. Diverses.

Wir erwarten einen grossen Aufmarsch!

Wie in der Januarnummer erwähnt, werden wir  
über die folgenden Anträge betr. Veteranen-  
ernennung an der Hauptversammlung abzustimmen  
haben (Art. 3, lit. b): 1. Antrag des Vor-  
standes (bisheriger Modus). Zu Veteranen wer-  
den an der Hauptversammlung ernannt: Aktiv-  
mitglieder im Jahre, in dem sie das 60. Alters-  
jahr zurücklegen. Vorzeitige Ernennungen (sanita-  
rische Gründe und ähnliches) unterliegen dem  
Beschluss der HV (unterstützt durch 7 Orts-  
gruppen).

2. Antrag OG Freiburg: Ernennung zum Veteran  
mit der theoretischen Wehrpflichtentlassung.

3. Wie Antrag des Vorstandes, aber mit min-  
destens 20 resp. 25 Jahre Mitgliedschaft (An-  
träge OG Luzern resp. OG Genf).

7 OG haben auf unsere Frage nicht geantwortet.  
Ferner schlägt der Vorstand vor, den Art. 7 wie  
folgt zu redigieren: Der Vorstand nimmt Mit-  
glieder auf und genehmigt deren Austritte. Der  
Ausschluss der Mitglieder erfolgt durch die  
Hauptversammlung.

Die einzelnen Anträge werden an der HV noch-  
mals kurz erläutert.

Nous invitons tous les membres à assister à  
l'Assemblée générale 1965

qui aura lieu le 20 mars 1965, à 1500 h, au  
Restaurant Bürgerhaus, Neuengasse 20 à Berne,  
l'ordre du jour est le suivant:

- 1° Souhaits de bienvenue du président.
- 2° Nomination des scrutateurs, du secrétaire  
du jour et du traducteur.
- 3° Approbation du procès-verbal de la dernière  
assemblée générale.
- 4° Mutations: a) nouveaux membres, b) démis-  
sions, c) nomination des vétérans.
- 5° Rapport annuel du président.
- 6° Finances: a) compte de l'année 1964,  
b) budget et cotisations.
- 7° Révision des statuts.
- 8° Elections: a) comité, b) réviseurs de comptes.
- 9° Propositions des groupes locaux.
- 10° Divers.

Nous espérons que vous participerez nombreux  
à cette manifestation!

Comme nous vous avons fait savoir dans le «Pio-  
nier» du mois de janvier, l'art. 3, lit. b, des  
statuts reste à discuter.

Les propositions suivantes ont été formées:

1° Proposition du comité (maintenir le statu  
quo). Sont nommés vétérans lors de l'assem-  
blée générale: Les membres actifs ayant 60 ans  
révolus dans l'année. Le passage prématuré à  
la catégorie des vétérans (pour motifs de santé  
ou autres motifs semblables) est décidé par  
l'assemblée générale. (Appuyé par 7 gr. locaux.)

2° Proposition du gr. local de Fribourg: Nom-  
ination des vétérans à l'âge théorique de licence-  
ment du service militaire.

3° Même proposition que le comité, mais seule-  
ment à condition que le membre a fait partie de  
l'association pendant 20 resp. 25 ans. (Proposi-  
tions gr. locaux de Lucerne resp. Genève.)

7 groupes locaux ne nous ont pas répondu.  
En plus, le comité vous propose de changer  
le texte de l'article 7 de la façon suivante: Le  
comité a la compétence de traiter l'admission  
et la démission des membres. L'exclusion de  
membres est ressort de l'assemblée générale.

Wussten Sie schon, dass ...

Savez-vous déjà, que ...

... Obilt. Bracher als Obmann der Ortsgruppe  
Olten gewählt wurde, nachdem der bisherige,  
Hptm. Meier Hs., infolge Austritt aus den PTT-  
Betrieben, aus dem Ftg. und Ftf. D. ausschied.

... Lt. Huber Alf. als Obmann der OG Chur, als  
Ersatz für den zurückgetretenen Hptm. Schyder,  
gewählt wurde.

## KAMPF OHNE WAFFEN

In kommunistischer  
Gefangenschaft

Ein amerikanischer Bericht

Eugene Kinkead

Hauptmann Kapaun war katholischer Feldprediger und ein hervorragendes Mitglied eines her-  
vorragenden Korps. Er hatte sich geweigert, die  
Verwundeten und Sterbenden zu verlassen, als  
sein Regiment den Rückzug antrat, und riskierte  
dabei lieber die Gefangennahme. Erfolgreich  
kämpfte er gegen die Indoktrination der Mit-  
gefangenen, stand den Kranken und Sterbenden  
aller Konfessionen bei, und als wackerer Infan-  
terist stahl er dem Feinde in den schlimmsten  
Tagen, soviel er nur konnte, um die ungenü-  
gende Ernährung seiner Leute zu bessern und  
die Schwächsten zu stärken. Selbstsüchtige  
Diebe, die ihr Gut für sich behalten wollten,  
steuerten beschämmt das Ihre bei, wenn Kapaun  
in die Hütte trat, seine Beute auf dem Boden  
ausbreitete und die Mitgefangenen ruhig ein-  
lud, gemeinsam Gott zu danken, da sie nun wie-  
der Nahrung hatten und gerecht verteilen  
konnten. Er starb in einem Lagerspital an  
Unterernährung; seine postume Auszeichnung  
wurde den Eltern zugestellt. Die Aussagen über  
Pater Kapaun halten fest, dass er sich in seiner  
bedingungslosen Aufopferung für die andern  
zugrunde gerichtet hat. Sein Leben war Selbst-  
losigkeit und Hingabe. Bereitwillig, wie er die  
Gefangenschaft aufs Ich genommen hatte, gab  
er auch sein Leben hin.

Je stärker die Persönlichkeit eines Menschen ist,  
um so stärker beeinflusst er das Verhalten seiner  
Leute. Ohne Zweifel war Kapaun in seiner  
Gruppe die dominierende Kraft. Und er setzte  
sich für das Gute ein. Solange er lebte, wurde  
in seiner Gruppe die Liebe zum Mitmenschen,  
zur Heimat und zu Gott höher gehalten. In der  
schlimmen Zeit der ersten Gefangenschaft wirkte  
sein Einfluss auf die Männer im günstigsten  
Sinne; sie waren bessere Menschen und bessere  
Amerikaner. Keiner wird ihn vergessen; so kurz  
auch sein persönlicher Einfluss währte, so ist er  
doch immer noch über weite Gebiete dieser  
Welt wirksam, wo Menschen leben, die ihn ge-  
kannt haben. Viele Amerikaner fanden in der  
Gefangenschaft einen elenden Tod; Kapaun aber  
starb in Ehren.

Was die hohe Sterblichkeitsziffer von 38 Pro-  
zent aller Gefangenen betrifft, so ist die Armee  
überzeugt, dass zwar die kommunistischen Ver-  
stösse gegen das Genfer Abkommen mitschuldig  
sind, dass aber der Zerfall der Disziplin unter  
den Gefangenen selbst die Hauptursache ist.  
Viele unserer Leute schienen in der Gefangens-  
chaft nicht nur jedes Verantwortungsgefühl für  
die Heimat, sondern selbst das für die eigenen  
Kameraden verloren zu haben. Psychologen er-  
klären diesen Mangel an Haltung mit dem  
Schock, den die Gefangennahme anfänglich je-  
dafür besonders anfällig, weil sie mitten aus  
dem Menschen versetzt. Unsere Leute waren  
einem friedlichen, bequemen Leben heraus aufs  
Schlachtfeld gekommen waren. Man hat mir  
allerdings von Seiten der Armee schon früher  
auseinandergesetzt, dass das als Erklärung,  
aber nicht als Entschuldigung zu betrachten sei.  
Die Armee muss die Tatsachen nüchtern erkennen,  
damit sie für Abhilfe besorgt sein kann.  
Ich fragte Major Anderson, wie es sich nach  
seinen eigenen Erfahrungen mit der Diszipli-  
nlosigkeit in den Gefangenengelagern verhalten  
habe. «Es ist traurig, aber wahr», antwortete er,  
«dass Leute, die bei Kriegsanfang manchmal in  
grösseren Gruppen in Gefangenschaft gerieten,  
allzuoft jegliche Manneszucht fallen liessen. Sie  
weigerten sich, Befehle auszuführen, beschimpf-  
ten und schlugen die Offiziere, welche Befehle

durchsetzen wollten. Die Folge war ein voll-  
ständiger Zerfall der Einheit, die so wichtig ist,  
wenn man sich in der Hand des Feindes behaup-  
ten will. Natürlich förderten die Kommunisten  
das Chaos nach Kräften und erklärten unsern  
Leuten, jetzt gebe es bei ihnen keine Rang-  
unterschiede mehr; aus den Ketten der kapitali-  
stischen Sklaverei befreit, seien sie jetzt alle  
gleichberechtigt und einfach Gefangene. Am  
meisten litten anfänglich die Schwerverwunde-  
ten unter dem Zusammenbruch der Disziplin.  
Kräftige Soldaten verweigerten, selbst wenn sie  
von Offizieren dazu kommandiert wurden, die  
Mithilfe beim Bahrentragen. Auf den Befehl der  
kommunistischen Bewachungsmannschaft nah-  
men solche Männer die Bahre auf, sonst ließen  
sie sie oft mitleidlos am Strassenrand zurück  
und überantworteten den Kameraden dem ein-  
selnen Tod. Beim Marschieren, in den Auffang-  
lagern und in den permanenten Lagern kam es  
regelmässig vor, dass Stärkere den Schwächeren  
das Essen wegnahmen; es gab keine Diszi-  
plin mehr, die das verhinderte. Viele waren  
krank — aber anstatt Hilfe bei den Gesunden  
zu finden, wurden sie vernachlässigt oder gar  
in den Tod gestossen. Ruhr, diese auszehrende  
Krankheit, kam häufig vor. Viele waren schliess-  
lich nicht mehr kräftig genug, allein hinauszu-  
kriechen, wenn sie sich entleeren mussten. Die  
Hilflosen, deren Kleider von ihren Exkrementen  
stanken, wurden manchmal in kalten Winter-  
nächten von den eigenen Kameraden in die Kälte  
hinausgeworfen und dem Tode überantwortet.  
Es hatte keinen Wert, an das soldatische Gefühl  
dieser Leute zu appellieren, weil sie sich oft  
gar nicht mehr als Soldaten betrachteten — und  
das auch ohne Umschweife erklärten. Die Ärzte  
hatten bei ihren täglichen Rundgängen versucht,  
die Leute an das soldatische Ehrgefühl zu erin-  
nern, aber sie ernteten keinen Erfolg; schliess-  
lich wandten sie sich nicht mehr an das Solda-  
tentum ihrer Mitgefangenen, sondern batzen sie,  
sich wenigstens wie Menschen zu betragen, sich  
hin und wieder zu waschen, Kleider und Räume  
einigermassen sauber zu halten und gelegentlich  
einem Kameraden in Not zu helfen. Nur diese  
beschädigte Bitte fand überhaupt noch Beach-